

# NACHHALTIGE INVESTMENTS

Regelmäßig gut informiert sein  
handelsblatt-nachhaltigkeit.de

TOPTHEMA: **Die globalen UN-Ziele als Orientierung** 2

## Kommt in die Puschen



Für drei Viertel der Investoren ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Anlagekriterium: Höhere Umsätze, mehr betriebliche Effizienz, niedrigere Risiken und geringere Kapitalkosten sind starke Gründe, um zu investieren. Das ergab unlängst eine Studie der MIT Sloan Management Review und der Boston Consulting Group. Großanleger erkennen demnach einen deutlichen Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeitsleistungen und finanzieller Performance von Unternehmen. Darum nutzen sie Nachhaltigkeitsdaten so stark wie nie zuvor für ihre Anlageentscheidungen, resümieren die Forscher.

Die Hälfte der 580 antwortenden Großanleger gab sogar an, dass sie bei schlechten Nachhaltigkeitsleistungen Kapital abziehen würden. Doch: Wäre dem tatsächlich so, hätten sie dann nicht einen viel größeren und sichtbareren Einfluss auf Unternehmen? Müssten diese inzwischen nicht viel höhere öko-soziale Ergebnisse vorweisen, gäbe es nicht weniger Umwelt- und Sozialverstöße? Das müsste so sein, ist es aber nicht. Eine Erklärung lautet: Unternehmen glauben nicht daran, dass Investoren ihr Vermögen aus Nachhaltigkeitsgründen verschieben. Dies sei aber eine Fehleinschätzung, betonen die Wissenschaftler.

Es ist Zeit, dass Konzern- und Firmenchefs die sich wandelnden Einstellungen ihrer Geldgeber beachten und nicht mehr fröhlich weiter wirtschaften wie bisher. Das gehört ebenso zu ihrer Verantwortung wie überzeugende, wirksame Nachhaltigkeitsstrategien samt adäquatem Management. CEOs zählen Nachhaltigkeit zwar angeblich zu ihren fünf größten Herausforderungen, meldete der Conference Board 2016. Trotzdem berichtet demnach lediglich knapp ein Sechstel der Nachhaltigkeitschefs direkt an die Vorstandsspitze, die meisten aber an niedrigere Ebenen. So versickern materielle Informationen und werden nicht zur Grundlage für strategische Entscheidungen. Darum haben viele Organisationen noch immer eine Firmenstrategie und eine separate Nachhaltigkeitsstrategie – als ob es keine Wechselwirkungen gäbe und ökonomischer Erfolg nicht auch von verantwortlicher Umsatz- und Gewinnerzielung abhängig wäre.

Es sei betont: Firmen mit klaren Nachhaltigkeitsstrategien haben ein größeres Potenzial für Wertsteigerungen. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Bessere Analysetechniken sowie ein wachsendes Faktenangebot erlauben es Investoren, dieses Potenzial zu heben. Es scheint aber auch erforderlich, dass sie den Emittenten ihre längerfristigen und nachhaltigen Interessen stärker verdeutlichen.

**Eine spannende, nützliche Lektüre wünscht Ihnen Ihre Susanne Bergius**

Nachhaltige Investments sind keine homogene Anlageklasse, sondern eine **Anlagephilosophie** für die Ausrichtung kompletter Portfolios über **sämtliche Anlageklassen** hinweg. Dasselbe gilt für die **Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien** in Finanzanalyse, Titelselektion, **Portfoliomanagement** und Unternehmensdialoge.

### Inhalt

#### TOPTHEMA

**Gutes bewirken statt  
Schlechtes vermeiden** .....2

#### ASSET MANAGEMENT

**Internationale Meldungen** .....5

#### PRODUKTE & KONZEPTE

**Geld für Biodiversität  
locker machen** .....6

#### BEWERTUNG & PRAXIS

**Kunden können  
Banken vergleichen** .....7

#### BÜCHER & AUßENANSICHT

**Finanzvorstände sollten  
Risiken angehen** .....8



# Gutes bewirken statt Schlechtes vermeiden

Erste Großanleger richten ihre Produkte oder Kapitalanlagen an den **UN-Nachhaltigkeitszielen** aus. Vorsicht ist geboten bei Etikettenschwindel. **Rosinenpicken entspricht nicht den UN-Anliegen.**

Die Gruppe Bankia hat 2017 den nach eigenen Angaben ersten Themenfonds Spaniens auf den Markt gebracht, der gezielt in Unternehmen investiert, die signifikant dazu beitragen, die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dort stecken institutionelle Anleger wie Pensionskassen ihr Geld hinein. Der französische Vermögensverwalter La Financière de l'Echiquier hat seinen Fonds Echiquier ISR in ein an die » **Sustainable Development Goals (SDGs)** angelehntes Produkt umgewandelt.

Die Schweizer Großbank UBS lancierte zwei Jahre nach den 2015 verabschiedeten 17 UN-Zielen darauf abgestimmte Anlageprodukte, orientiert an Indizes zu Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung. Und die dänische Regierung hat einen Fonds aufgelegt, um eine Milliarde Euro an öffentlichen und privaten Geldern zur Finanzierung von SDG-Projekten einzusammeln. Zum Vergleich: Bis zum Jahr 2030 sind jährlich bis zu sieben Billionen Dollar Investitionen erforderlich, um die Ziele weltweit zu erreichen. Das schätzt die Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms Unep FI.

## Ankündigungen von Milliarden-Investitionen

Immer mehr professionelle Investoren befassen sich mit den SDGs und werden sich bewusst, eine aktive Rolle spielen zu können. Calpers, größter öffentlicher US-Pensionsfonds mit 300 Milliarden Dollar, bezeichnete sie als moralischen Imperativ und ökonomische Notwendigkeit. Es gibt Aufrufe und Prinzipien hierfür (siehe Kontexte). Die Ansätze der Großanleger sind allerdings sehr verschieden.

Die UBS will in den nächsten fünf Jahren mindestens 5 Milliarden Dollar an privatem Kundenvermögen in wirkungsorientierte Anlagen (Impact Investments) stecken, welche die SDGs unterstützen. Die Summe ist gering gemessen am gesamten verwalteten Vermögen von 647 Milliarden Euro des nach eigenem Bekunden weltweit größten Vermögensverwalters. Aber immerhin ein Anfang.

## Neues Etikett oder neue Stoßrichtung?

Echte Impact Investments unterstützen naturgemäß die SDGs. Diese Anlageformen fördern gezielt Gesundheit, Bildung oder Klima- und Umweltschutz (siehe Kontext nächste Seite). Für so orientierte Vermögensverwaltungen ist es darum naheliegend, den Kunden darzustellen, für welche Ziele man Finanzierungen anbietet.

Doch wer solche Anlagen jetzt als SDG-Investments deklariert, klebt der nicht bloß ein neues Etikett darauf? „Wenn man die SDGs als einheitliche Logik versteht, in der alle denken, dann ist es legitim, dass Anbieter ihre bestehenden Angebote neu zu ordnen und entsprechend klassifizieren. Das macht es für Investoren übersichtlicher“, sagt Steffen Klawitter, Manager Investor Relations von Finance in Motion.

Allerdings sollten sich die Angebote den Zielen dezidiert widmen und Wirkung erzielen. Dafür müsse man sich mit den konkretisierenden 169 Unterzielen auseinandersetzen, betont Klawitter. Bei nur vagen Übereinstimmungen heißt es: Finger weg.

Ist zum Beispiel Gleichberechtigung nur ein Kriterium unter vielen, ohne die Lage real zu verbessern, sollte man sich hüten, das Icon für UN-Ziel 5 zu nutzen. Ähnliches gilt für andere Ziele, etwa Artenvielfalt im Wasser und zu Land (Ziele 14 und 15), ▶

TOPTHEMA  
Leseprobe 2018



### Aufruf

Das Global Impact Investing Network (GIIN) forderte alle Investoren auf, ihre Vermögen Richtung der UN-Ziele zu kanalisieren. In einer » **Publikation zu den SDGs** zeigte es sechs Vorbilder: Vermögensverwalter, Treuhänder und Kapitaleigner. Anschaulich wird dargestellt, welche UN-Ziele sie in den Fokus nehmen, wie sie das tun und wie viel Geld sie derart verwalten.

### Prinzipien

2017 haben 19 führende Banken und Investoren mit addiert 6,6 Billionen Dollar verwalteten Vermögen unter dem Dach der UNEP FI » **„Prinzipien zur Finanzierung positiver Wirkungen“** vorgestellt. Hierbei geht es um eine ganzheitliche Sichtweise, die Finanzierung der Sustainable Development Goals sowie das Bemühen darum, dass andere Investments die Ziele nicht konterkarieren.

für die passende Geschäftsmodelle noch nicht so verbreitet sind.

Skepsis ist auch angebracht, wenn breite Nachhaltigkeitsfonds oder Indizes plötzlich als SGD-konforme Produkte präsentiert werden. So macht die Schweizer RobecoSAM bei 15 der 17 Ziele ein Häkchen. Der Vermögensverwalter hat 2016 Kriterien zu den SDGs aufgenommen und diese 2017 erweitert. Die Analysten wollen durch zig Fragen erfahren, ob Unternehmen die gesellschaftlichen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit messen und quantitativ, qualitativ oder finanziell bewerten. Diese externen Effekte will das Institut beurteilen und ist damit weiter als andere.

## Neue Maßstäbe und Kriterien

Gleichwohl: Wer in die von den Schweizern zusammengestellten Dow Jones Sustainability Indizes investiert, finanziert Konzerne aus allen Branchen. Darunter sind trotz nun strengem Kriterienkatalog auch konventionelle Autobauer und Ölkonzerne.

Zwar tragen Konzerne unbenommen mit manchen Geschäftsbereichen zu einzelnen SDGs bei, etwa zu mehr Hygiene und Gesundheit. Überwiegend aber bieten sie herkömmliche Massenprodukte und Dienste. Die Unternehmen gelangen in die Indizes, weil sie diese ökologisch und sozial verträglicher designen und/oder hergestellt haben als Wettbewerber. So funktioniert das Best-in-Class-Prinzip.

Anders ist das mit den Titeln des Global Challenges Index, der auf den UN Millennium Goals beruht, den Vorläufern der Agenda 2030. Diese Firmen müssen im Kerngeschäft substantielle, richtungweisende Beiträge leisten für sieben globale Herausforderungen. Fünf entsprechen den SDGs: Bekämpfung des Klimawandels, Trinkwasserversorgung, Erhalt der Artenvielfalt, Stopp der Entwaldung und Armutsbekämpfung.

La Financière de l'Echiquier geht lediglich einen ersten Schritt in diese Richtung. Der Vermögensverwalter wandelt seinen nachhaltigen Fonds mit Ausschlusskriterien und Benotung der Leistungen für Umwelt, Soziales und Governance (ESG) nur insoweit um, dass Unternehmen mindestens zehn Prozent ihrer Umsätze mit Produkten oder Dienstleistungen erzielen müssen, die zu einem oder mehreren SDGs beitragen.

## Blick von den Risiken zu Chancen und Wirkung wenden

„Die traditionelle ESG-Analyse von Unternehmen zielt im Allgemeinen darauf ab, die extra-finanziellen Risiken zu identifizieren. Die SDGs in diese Überlegungen einzuführen erlaubt, von einem Risiko-Ansatz zu einem auf Chancen ausgerichteten Ansatz zu wechseln“, erläutert Sonia Fasolo, Leiterin Nachhaltige Investments.

Die Agenda 2030 ist folglich relevant und sinnvoll für Finanzakteure, indem sie das Augenmerk darauf richtet, Gutes zu bewirken statt Schlechtes zu vermeiden.

Die UBS kombiniert ihre SDG-Produkte mit Philanthropie: Einen fixen Ertragsanteil erhält eine Stiftung, die gezielt Programme zur Realisierung der globalen Ziele identifizieren, unterstützen und deren Wirkung analysieren soll. Ob Philanthropie reicht, um SDG-Washing zu vermeiden, ist fraglich.

Desgleichen, ob es etwas bewirkt, wenn Asset Manager zwar vorgeben, dass Portfoliofirmen einen bestimmten Umsatzanteil mit SDG-Beiträgen erzielen müssen, wenn aber der Rest des Umsatzes auf konventionellen Konzepten beruhen darf.

Vor SDG-Washing hatte 2016 der zweitgrößte niederländische Pensionsfonds PPGM gewarnt. Er begann mit wirkungsorientiertem Investieren gemäß den SDGs, ebenso wie der größte niederländische Pensionsfonds APG, vier schwedische AP-Pensionsfonds und zwei Vermögensverwalter. Sie peilen Unternehmen und Projekte an, die dazu beitragen, die 17 globalen Ziele und 169 Unterziele zu realisieren.

APG und PGGM suchen nach Anlageoptionen und wollen bis 2020 insgesamt 58 Milliarden Euro in „Sustainable Development Investments (SDIs)“ investieren und für 20 Milliarden Euro die Wirkungen zu ausgewählten Themen messen.

Eine Tendenz ist, dass sich Finanzakteure aus den 17 Zielen solche auswählen, zu denen sie glauben, beitragen zu können. Der Pensionsfonds PGGM knöpft sich sechs Ziele vor: Null Hunger, gute Gesundheit, sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen,

TOPTHEMA  
Leseprobe 2018

### Impact Investments

Impact Investments sind wirkungsorientierte Anlageformen. Sie wollen neben einem finanziellen Ertrag **unmittelbar und messbar positive soziale und ökologische Wirkungen** erreichen. Es kann sich um verschiedene Anlageklassen handeln, die in Projekte oder Unternehmen in **Entwicklungs- und Schwellenländern**, aber auch in **Industrieländern** investieren. Anders als bei Philanthropie (Spenden) behalten die Anleger die Eigentumsrechte an den Geldern. Die finanziellen Erträge sind je nach Konzept und Land marktüblich sein, teils aber auch unterdurchschnittlich.

### Anlageklassen und Ziele für Impact Investments

Wirkungsorientiertes Investieren funktioniert über mehrere Wege. So hat die deutsche Förderbank KfW im September 2017 eine **Grüne Anleihe** (Green Bond) mit fünfjähriger Laufzeit und einem Volumen von 1 Mrd. US-Dollar emittiert. Dieser fünfte Green Bond war stark überzeichnet. Mehr als 80 Investoren nahmen daran teil.

Der Vermögensverwalter Finance in Motion hat zeitgleich eine **Beteiligung** an der GreenTec Capital Partners erworben. Sie unterstützt afrikanische Start-ups bei der **Transformation** in nachhaltige Firmen. Bei der Platzierung sammelte sie eine Million Euro ein.

IFC, der Finanzierungsarm der Weltbank, und das Finanzvehikel Convergence der kanadischen Regierung bauen seit kurzem laut Responsible Investor eine 550-Millionen-Dollar-**Plattform** auf, um private Investments in **Gesundheit und Bildung** für Entwicklungsländern anzulocken.

bezahlbare und saubere Energie, verantwortlicher Verbrauch und Produktion sowie Klimaschutz. Das passt zusammen. Doch die einzelnen SDGs sind nicht isoliert zu betrachten, sondern im Gesamtzusammenhang zu sehen, weil sie und die Möglichkeit, sie zu erreichen, direkt oder indirekt voneinander abhängen.

Das betont Simona Costanzo Sow, Kurskordinatorin des United Nations System Staff College: „Wer sich nur für das Ziel ‚annehmbare Arbeit und Wirtschaftswachstum‘ einsetzt, aber nichts gegen den Klimawandel unternimmt, liegt ebenso daneben, wie der, der Armut bekämpfen will, aber nichts für Bildung, Gesundheit, nachhaltige Nahrungsmittelversorgung und zukunftsfähige Städte unternimmt.“

Will heißen: Wer die niedrig hängenden Früchte ergreift und Rosinenpicken betreibt, wird den UN-Anliegen nicht gerecht. Institutionelle sollten sich folglich bemühen, auch Ziele anzupfeilen, die bisher nicht auf ihrem Radarschirm waren.

## Wechselwirkungen der Herausforderungen bedenken

Der spanische Fonds Bankia Futuro Sostenible knüpft sich darum neun Ziele vor. Bei der Triodos Bank sind in einer Broschüre des Global Impact Investing Network (GIIN) fast alle SDGs mit Häkchen versehen. Das ist stimmig. Denn sie konzentriert sich seit Gründung vor Jahrzehnten auf entsprechende Finanzierungen und passende Anlageangebote. „Wirkung ist unsere erste Priorität“, sagt Vorstandschef Peter Blom. Das Institut erklärt im Jahresbericht, was es zu den Zielen konkret beiträgt.

Zwar können konventionelle Finanzakteure kaum ihr gesamtes Geschäft auf einen Schlag an allen SDGs gleichzeitig ausrichten. Aber es ist ratsam, sich damit zu befassen. So legt die niederländische ING ihren Fokus zwar auf nachhaltiges, inklusives Wachstum (SDG 8) sowie nachhaltige/n Konsum und Produktion (12). Gleichwohl zeigt sie online beispielhaft, wie sie im Bankgeschäft. Demnach hat sie 2016 mit 34 Milliarden Euro in mehr als 40 Ländern Geschäftsmodelle für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Kreislaufwirtschaft finanziert.

Nichts ist jedoch zu den Eigenanlagen und der Vermögensverwaltung zu finden. Aber Kapitaleigner und Anleger werden von Vermögens- und Fondsverwaltern erwarten, zu den SDGs spruchfähig zu sein. Damit rechnen erste Marktakteure.

Darum will die UN-Initiative Prinzipien für Verantwortliches Investieren (PRI) Werkzeuge entwickeln, damit Investoren ihre Anlageaktivitäten mit den SDGs verknüpfen können. Das globale Impact-Investoren-Netzwerk » [Toniic](#) will dem Vernehmen nach eine eigene Marschroute entwickeln und anderen Investoren zugänglich machen.

## Produkte und Dienstleistungen: Zu den SDGs beitragen

Zu eruieren ist, welche SDGs neue Maßstäbe sind, die es womöglich zu beachten gilt. Hierfür bietet sich ein Vergleich mit den zehn Prinzipien des UN Global Compact an, den unternehmerischen Leitplanken für Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Doch Nachteiliges für Umwelt und Gesellschaft zu vermeiden ist etwas anderes, als einen positiven Beitrag zu leisten, etwa zur Bekämpfung von Hunger und Armut.

Analoges gilt auch für Finanzierungen. Es ist ein riesiger Unterschied, zur Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Dieselabgasen und Plastikmüll in Ozeanen beizutragen oder neue Geschäftsmodelle zu finanzieren, die eben jene Probleme gar nicht erst entstehen lassen: Geschäftsmodelle für emissions- und abgasfreie Mobilität, Shampoos ohne Kunststoffverpackungen, Kleidung aus Naturfasern, Erhöhung der Artenvielfalt in geschundenen einstigen Regenwaldregionen und so weiter.

Niederländische Institutionelle haben darum einen Vorstoß zu einer SDG-Investitionsagenda gemacht. Mehrere schwedische Großanleger kündigten ebenfalls an, die globalen Nachhaltigkeitsziele in Anlageentscheidungen zu integrieren. Das ist auch für die Dialoge mit Vorständen relevant. Denn laut der Ratingagentur Oekom Research, spielen die SDGs bei den meisten Unternehmen noch keine große Rolle.

**Susanne Bergius**

TOPTHEMA  
Leseprobe 2018

### SDG-Investitionsagenda in den Niederlanden

Triodos gehört zu 21 großen niederländischen Institutionellen, die nach mehrmonatigen Konsultationen mit dem Bericht » [„Building Highways to SDG Investing“](#) 2016 die niederländische Regierung und die Zentralbank DNB aufforderten, eine SDG-Investitionsagenda zu entwickeln. Sie soll ein gemeinsames Vorgehen ermöglichen. Der Bericht erläutert anhand von Fallbeispielen, wo Hürden sind und wie sie überwindbar sind. Es nehmen Banken, Pensionsfonds und Versicherungen teil, die adiert 2800 Milliarden Euro verwalten. Dazu gehören ABN Amro und Rabobank, die Versicherer Aegon und ING sowie Asset Manager wie NN und Van Lanschot Kempen.



Jetzt bestellen und lesen, welche Methoden Großanleger unterschiedlicher Ländern nutzen, um verantwortlich zu handeln und Risiken wie Chancen aus Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekten bei ihren Investments zu beachten.

QR-Code mit ihrem Smartphone einscannen und anmelden!

## Schweizer Finanzbranche: zu wenig Klimaschutz

Die Finanzbranche der Schweiz ist noch zu wenig auf klimafreundliche Investitionen ausgerichtet. Die Investitionen von Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften unterstützen im Durchschnitt meist eher eine 4–6°C-Erderwärmung, welche zu einem gefährlichen Klimawandel führen würde.

Das ergaben im Oktober 2017 » [Klimaverträglichkeitstests](#) des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) und des Schweizerischen Staatssekretariats für internationale Finanzfragen (SIF). Sie hatten seit April 2017 alle Pensionskassen und Versicherer des Landes aufgefordert, ihre Aktien- und Unternehmensanleihenportfolios freiwillig, anonym und kostenlos zu testen auf ihre Kompatibilität mit der 2-Grad-Grenze des Pariser Klimaschutzabkommens. In dem Abkommen von 2105 streben die Unterzeichnerstaaten an, möglichst unter dieser 2-Grad-Obergrenze zu bleiben.

Es ließen sich immerhin 79 Gesellschaften von der unabhängigen Denkfabrik 2° Investing Initiative unter die Lupe nehmen. Sie verwalten dem Bericht zufolge addiert 297 Milliarden Franken, das sind rund zwei Drittel der von derartigen Investoren dieses Landes gehaltenen börsennotierten Aktien und Unternehmensanleihen.

Einige Portfolios seien bereits ganzheitlich klimaverträglich, andere zumindest in ausgewählten Sektoren, schreibt das BAFU. „Hingegen hinken die Investitionen der Schweizer Pensionskassen und Versicherungen im Durchschnitt beispielsweise beim Ausbau der erneuerbaren Energien dem Weltmarkt hinterher.“

Die individuelle Testberichte gäben den Teilnehmenden eine Grundlage, um sich künftig besser auf das 2°C-Ziel zu orientieren. Die Tests basieren auf Klimaszenarien.

## Kritik an niederländischen Pensionsfonds

Niederländer gelten als Vorreiter verantwortlichen Investierens. Pensionsfonds beachten tatsächlich immer häufiger Umwelt, Soziales und Governance (kurz ESG) bei ihren Analysen. Doch 56 Prozent haben noch keine Ziele für Nachhaltigkeit aufgestellt, kritisiert die » [niederländische Investorenvereinigung für nachhaltige Entwicklung VBDO](#) in einer Analyse der 50 größten Einrichtungen im Oktober. Der Sektor verantwortet mehr als 1000 Milliarden Euro an verwaltetem Vermögen.

Zwar berichteten die Institute inzwischen transparenter, doch Qualität und Tiefgang dessen seien sehr unterschiedlich. Nur ein Viertel beachte die globalen UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs), konstatiert Geschäftsführerin Angélique Laskewitz. Sie betont, ESG-Daten ergänzend zu traditionellen Analysen ermöglichten Entscheidungen auf besserer Informationsgrundlage.

„Nicht zuletzt trägt ein verantwortlicher Investor zu einem stabileren Finanzsystem bei.“ Der Verband prüft bereits im elften Jahr, wie nachhaltig respektive verantwortlich sich Pensionsfonds verhalten. Das neue Ranking-System mit Sternen gruppiert die Pensionsfonds des Landes nach Nachhaltigkeit. Zu denen, die schlecht abschneiden, gehören demnach unter anderem die Pensionsfonds von ABN Amro, Delta Lloyd, IBM, ING, Shell und KLM.

## Standards für Versicherungen in Arbeit

Die 2009 gegründete Initiative » [Prinzipien für nachhaltige Versicherung](#) (PSI) will bis Ende 2018 einen Standard für Umwelt, Soziales und Governance (englisch: ESG) entwickeln. Im vierten Quartal 2017 sollte eine Arbeitsgruppe laut Oekom Research eine Online-Befragung durchführen, um möglichst viele Versicherungen in die Entwicklung einzubinden.

Die bisherigen, von der Finanzinitiative der Vereinten Nationen (Unep FI) ins Leben gerufenen Prinzipien gelten als nicht ausreichend, um effektiv vor ESG-Risiken zu schützen. Den diesbezüglichen Reputationsrisiken werden sich Versicherer bewusst angesichts von internationalen Vorgaben wie den UN-Nachhaltigkeitszielen, die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den OECD-Leitlinien für multinationale Konzerne oder Britanniens Erlass gegen moderne Sklaverei.

ASSET MANAGEMENT  
Leseprobe 2018

### Auswahl unserer Themen

#### ASSET MANAGEMENT

- Strategien: von Vermögensverwalten und Treuhändern
- Aktives Aktionärstum: Mittel, Schwächen und Erfolge
- Hintergründe: internationale Herausforderungen und Trends

#### PRODUKTE & KONZEPTE

- Heikles: Wie reagieren Fonds und Indizes auf Skandale?
- Überblicke: Produktneuheiten, Anlagekonzepte und Indizes
- Fokus: Risiken und Renditen

#### BEWERTUNG & PRAXIS

- Serie: Research & Ratings
- Schwerpunkte: Industrie 4.0, Rohstoffe, Biodiversität & Co
- Berichte & Länder-Reportagen
- Dax-Konzerne: Qualität von Berichterstattung & Management

#### INITIATIVEN & AKTIONEN

- Investoreninitiativen: ihre Ziele und Ergebnisse
- Global: Divest-Invest-Bewegung lenkt Kapitalflüsse um

#### KÖPFE & AUSSENANSICHT

- Gastbeiträge, Zitate, Interviews mit führenden Persönlichkeiten

#### WISSEN & WERT

- Zahlen und Fakten in aller Kürze

# Geld für Biodiversität locker machen

Vielversprechende Finanzierungen sollen dem Reichtum an Arten und Biotopen dienen. Aber Vorsicht: Holzinvestments sind keine Waldinvestments.

Der Schutz des Reichtums an Arten, Biotopen und Genen ist erforderlich, um die menschliche Lebensgrundlage zu erhalten. Hierfür ist die Finanzierung von Entwaldung zu stoppen. Zweitens sind zum Biotop- und Waldschutz und Renaturierung wirtschaftlich und sozial tragbare Konzepte nötig sowie passende Anlageformen.

Ein Finanzierungsvehikel solcher Biodiversität ist der stetig wachsende » **Eco.business Fund**. 2017 gab die niederländische ASN Bank als größter Privatinvestor 25 Millionen Dollar diesem Fonds zum Erhalt natürlicher Ressourcen in Lateinamerika und der Karibik. Das Geld fließt bedarfsgerecht in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und naturnahen Tourismus. Angestrebt ist ein Volumen von 300 Millionen Dollar.

## Anlagen sollen Umweltrendite und Finanzrendite liefern

Die Beteiligung von vermögenden und institutionellen Anlegern soll die Reichweite und Wirkung verstärken. Um auf Anlegergruppen mit unterschiedlichen Rendite-Risiko-Anforderungen eingehen zu können, bietet der Fonds verschiedene Anlageklassen. Die Österreichische Entwicklungsbank hat Ende 2017 ebenfalls 25 Millionen Dollar investiert, die Förderbank KfW zuvor umgerechnet 22,1 Millionen Euro.

Die Investments sollen eine Umweltrendite als auch eine finanzielle Rendite liefern. Beispielsweise werden Kaffee-Monokulturen in Schatten-Plantagen umgewandelt. Das nutzt den Bauern und der Biodiversität und bietet den Genossenschaftsbanken einen Risikoschutz. Für Kleinbauern gibt es besondere Regelungen.

Überzeugende, wirkungsvolle Finanzierungs- und Investmentmodelle zu entwickeln, ist schwierig. Seit Jahren versuchen sich daran Akteure mit verschiedenen Ansätzen mehr oder weniger erfolgreich. Waldinvestments haben teils eine magere Nachhaltigkeitsqualität, kritisieren die Umweltorganisation Global Nature Fund (GNF) und die Tropenwaldstiftung Oro Verde. Sie erforschen, wie sich bei biodiversitätsbezogenen ‚Impact Investments‘, „eine finanzielle Rendite mit positiven sozialen und ökologischen Wirkungen verbinden lässt“, sagt GNF-Projektleiterin Andrea Peiffer.

## Finanzierung artenreicher Mischwälder möglich

Wichtig ist, zu unterscheiden: Holzinvestments sind keine Waldinvestments. Holzinvestments basieren meist auf Monokultur-Plantagen ohne positive öko-soziale Effekte und endeten oft in gerodeten Brachen. Bei Waldinvestments ist in viele einheimische, standortgerechte Baumarten sowie in Schutzzonen zu investieren.

Langfristig sichert Biodiversität erwiesenermaßen höhere Erträge. Das ermittelten unlängst 40 Forscher der » **Global Forest Biodiversity Initiative (GFB)**. Den Wertverlust durch Monokultur-Wälder beziffert sie auf bis zu 490 Milliarden US-Dollar – jährlich. Das sei bis zu sechs Mal so hoch wie die für wirksamen globalen Biodiversitätsschutz nötigen Investitionen.

Lesen Sie, welche Akteure sich für den Schutz von Tropenwäldern und Feuchtgebieten stark machen und wie Sie als Anleger bei alternativen Finanzierungsmodellen für sozial verträglichen und nachhaltigen Waldschutz mitwirken können.

**Susanne Bergius**

PRODUKTE & KONZEPTE  
Leseprobe 2018

### Anbieter von Produkten mit Biodiversitätsbezug

#### Internationale Auswahl nach Anlageklassen

##### Anleihen

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)

##### Direktinvestments

Balmed Holdings Ltd.

Bio Assets Ativos Ambientais Ltda

Commonland Foundation

Encourage Capital LLC

Forest Finance

Maderacre SAC

Miller Forest

Life Forestry

##### Genossenschaften

Alterfin srl

Oikocredit International

Puro Verde

Waldmensen eG

##### Fondsanbieter\*

Alterfin srl

Althelia Climate Fund GP s.á.r.l.

Finance in Motion

Bamboo Finance

Beartooth Capital Partners

Conservation International

EcoEnterprise Partners II L.P.

Forest Finance

Greengoldforestry

Moringa Partnership, La Compagnie Benjamin de Rothschild (CBR), ONF International (ONFI)

Puro Verde

Root Capital Inc.

Small Enterprise Assistance Funds (SEAF)

Terra Global Capital

The Nature Conservancy

##### Investmentprojekte / Sonstiges

Central American Bank for Economic Integration (CABEL)

Nature Office

Neuw Ventures SA

Sicirec Investment Management B.V.

The Nature Conservancy

##### Nachrangdarlehen

GreenPresent Ltd.

Anmerkung: \* Bei Fonds spielt Biodiversität wegen des breiten Portfolios selten eine übergeordnete Rolle.

Quellen: GNF / Oro Verde; eigene Recherche

**Mehrwert:** Mit den **weiterführenden Links** im Handelsblatt Business Briefing Nachhaltige Investments gelangen Sie aus dem PDF sofort **zur Originalquelle im Internet**.

# Kunden können Banken vergleichen

Durch **Verbraucherportale** wollen Nichtregierungsorganisationen in immer mehr Ländern einen Wettbewerb um **fares Bankgeschäft** anstoßen.

Kunden von mehr als 70 Banken aus 9 Ländern können auf Plattformen ersehen, ob die Institute Umweltstandards sowie Menschen- und Arbeitsrechte bei Investments und Kreditvergaben beachten. Für den Vergleich in Deutschland haben Nichtregierungsorganisationen (NGOs) unter Führung von Facing Finance den » **Fair Finance Guide Deutschland** erarbeitet. Er ist Teil der internationale Initiative (siehe Kontext).

Inzwischen sind zehn Institute bewertet, ein Querschnitt der Branche. „Schritt für Schritt sollen weitere Banken dazukommen“, sagt Thomas Küchenmeister, geschäftsführender Vorstand von Facing Finance. „Kandidaten für den nächsten Schritt sind Sparkassen, Ethikbank, Steylerbank, Sparda Banken sowie Volksbanken.“ Ganz so schnell wie anfangs gedacht, kommt die Initiative aber nicht voran.

Anfang 2018 sind GLS und Triodos mit 93 und 92 Prozent unverändert Spitzenreiter, gefolgt von der KD-Bank. Die katholische Pax-Bank, die anfangs nur auf drei Prozent kam, steht nun auf 55 Prozent. Als einziges Institut war sie zunächst nicht zum konstruktiven Dialog bereit gewesen, so Mario Dziamski von der NGO Rank a Brand.

Bei den Geschäftsbanken hält die Postbank das Schlusslicht, gemeinsam mit der LBBW, obwohl diese die UN PRI unterschrieben hat und regenerativer Energien stark finanziert. Es gebe umstrittene Finanzierungen und sie habe für viele Bereiche „keine konsequenten Richtlinien veröffentlicht, in denen sie sich verpflichtet, bei Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen Normen wie die der Internationalen Arbeitsorganisation einzuhalten“, erläutert Antje Schneeweiß vom Südwind Institut.

## Große Defizite bei Transparenz und Richtlinien

Die Bewertungen basieren auf 240 sozialen und ökologischen Kriterien. Die Urteile beruhen auf den eigenen Richtlinien der Banken - sofern diese öffentlich verfügbar sind. Denn Zielgruppe sind die vermehrt an den Maßstäben ihrer Banken interessierten Privatkunden, die auf öffentliche Informationen angewiesen sind. Darin unterscheidet sich das Verbraucherportal bewusst von für Institutionelle arbeitende Ratingagenturen für Nachhaltigkeit. Diese erhalten vertraulich Einblick in Dokumente und Geschäftsabläufe und kommen darum zu besseren oder anderen Ergebnissen.

Private Großbanken sowie öffentlich-rechtliche und genossenschaftliche Institute hätten teils große Defizite bei der Veröffentlichung und Implementierung von sozialen und ökologischen Richtlinien für sensible Sektoren wie Bergbau oder Energieerzeugung, kritisieren die NGOs. Da Selbstverpflichtungen an der Wirklichkeit zu messen sind, haben sie Fallbeispiele heikler Finanzierungen und Investitionen recherchiert. Sie fließen nicht in die Bewertung ein, werden aber hinter einem Ausrufezeichen dargestellt. Demnach sind sieben der zehn Banken entgegen eigener Richtlinien in kontroverse Unternehmen investiert oder finanzierten diese.

Die bewerteten Banken kritisieren das Verfahren. Die Großen, weil nur veröffentlichte Informationen einfließen. Nachhaltige Banken betonen, der Fokus liege auf Richtlinien und eigne sich mehr für Großbanken. Manche Kreditvergabe-Aktivitäten wie Ölförderung in der Arktis seien bei ihnen per Satzung ausgeschlossen, so dass sie als Geschäftsfelder nicht vorkämen und es gar keiner Richtlinien bedürfe.

**Susanne Bergius**

BEWERTUNG & PRAXIS  
Leseprobe 2018

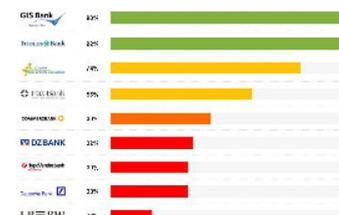
### Transparenz in vielen Ländern schaffen

Das deutsche Verbraucherportal ist Teil des » **internationalen Fair Finance Guide** mit Portalen für neun Länder (Jan. 2018). Mehr als 70 Kreditinstitute sind bewertet. Die Expansion nach **Österreich** und in die **Schweiz** ist seit längerem **geplant**.

Die **Bewertungssysteme** sind **teils verschieden**, manchmal gibt es keine Gesamtnoten. Zu Beginn variierten die Noten für ein Institut je nach Land, Anfang 2018 hat sich das angeglichen.

Der Fair Finance Guide International ist initiiert von Oxfam und wird finanziert von der schwedischen Entwicklungsbehörde Sida. Engagiert sind **34 Organisationen** für Menschenrechte, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie Gewerkschaften aus 8 Ländern.

### » Klicken Sie auf die Grafik und erfahren Sie mehr!



**Jetzt bestellen und lesen, wie verschiedene Anlageklassen und neue Konzepte hinsichtlich Rendite und Risiko zu bewerten und für welche Anlegertypen sie geeignet sind.**

**QR-Code im Ihrem Smartphone einscannen und anmelden!**

# Finanzvorstände sollten Risiken angehen

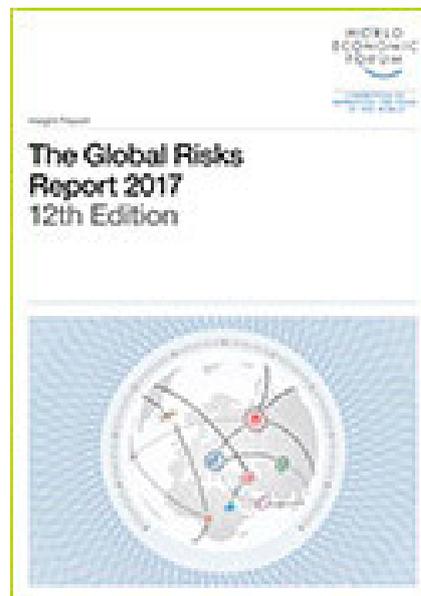
BÜCHER & AUßENANSICHT  
Leseprobe 2018

Nicht nur politische und gesellschaftliche Entwicklungen in einigen Ländern stellen Unternehmen vor Herausforderungen, sondern auch der Umweltschutz. Das betont der » Global Risks Report 2017 des Weltwirtschaftsforums. Er führt insbesondere Wetterextreme, das Scheitern der Maßnahmen für den Klimaschutz, die schwierige oder ausbleibende Anpassung an den Klimawandel sowie Wassernotstand auf – Phänomene, die nicht für sich allein stehen, sondern eng verknüpft sind mit Konflikten und großen Wanderungsbewegungen (Migration). Dieses Jahr sind die in dem Bericht formulierten umweltbezogenen Bedenken stärker denn je.

Für Unternehmen nimmt die Relevanz derartiger Nachhaltigkeitsrisiken zu. Immer mehr Investoren, Aktionäre und Anteilseigner erwarten, dass sie sich darauf einstellen. Denn Nichtstun birgt finanzielle Risiken. Darum gehören sie auf

den Tisch von Finanzvorständen. Doch immer noch glauben viele, nichts damit zu tun zu haben, bemängelt die Beratungsgesellschaft Deloitte. In dem » Bericht „Seek and you may find“ führt sie aus: Unternehmen, die frühzeitig identifizieren und messen, wie sie von diesen Risiken betroffen sind, und diese direkt angehen, sind besser aufgestellt. Dies umso mehr, wenn Finanzvorstände mit ihrer Richtlinienkompetenz eingebunden seien. Sie steuern strategische Investitionsentscheidungen und spielen eine wichtige Rolle für Nachhaltigkeitsstrategie und -management. Derart gut aufgestellt können Geschäftsleitungen laut Deloitte einen zusätzlichen Unternehmenswert schaffen, die Firmenreputation schützen sowie steigende Anforderungen von Investoren und Anspruchsgruppen an ein verantwortungsvolles Risikomanagement erfüllen.

sbe



## BUSINESS BRIEFING zu Nachhaltigen Investments

– Newsletter bestellen unter [www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de](http://www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de)

**Erscheinungsweise:** monatlich

**Erscheinungsart:** kostenloses Abonnement

**Konzeption & Organisation:** Susanne Bergius

**Redaktion:**

Susanne Bergius, Jürgen Röder (Verantwortlicher im Sinne des §55 Abs.2 RStV)

**Produktion:** Heide Braasch

**Internet:** [www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de](http://www.handelsblatt-nachhaltigkeit.de)

**Kontakt:** [handelsblatt.com@vhb.de](mailto:handelsblatt.com@vhb.de)  
+49(0)211/887-0

**Anzeigenverkauf:**

iq media marketing gmbh,  
[www.iqm.de/newsletter](http://www.iqm.de/newsletter)  
Email: [kundenbetreuung@iqm.de](mailto:kundenbetreuung@iqm.de)  
+49(0)211-887-3355

**Verlag:**

Handelsblatt GmbH

(Verleger im Sinne des Presserechts)

Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Email: [handelsblatt.com@vhb.de](mailto:handelsblatt.com@vhb.de),

Tel.: 0800 723 83 12 (kostenlos)

**Geschäftsführung:**

Gabor Steingart (Vorsitzender), Frank Dopheide, Ingo Rieper, Gerrit Schumann  
AG Düsseldorf HRB 38183, UID: DE 812813090

Dieser Newsletter stellt ausdrücklich keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Quellen übernommen. Die ausgewählten Anlageinstrumente können je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage

für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt geeignet sein. Die in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen und Meinungen wurden von der Redaktion nach bestem Urteilsvermögen geprüft und entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments und können sich aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ändern. Dieses Dokument darf in anderen Ländern nur in Einklang mit dort geltendem Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollten sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Kein Teil dieses Newsletters darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages verändert oder vervielfältigt werden.